

# Interview mit Burkhard Schwier

In dieser Interview-Serie könnt ihr mehr über die Menschen erfahren, die euch in der BATO®-Ausbildung ihr Wissen und ihre Erfahrung weitergeben. Unser Redaktionsmitglied Stefanie Gleiter hat Burkhard Schwier für euch interviewt. Die Inhalte unserer BATO®-Seminare könnt ihr online unter [bato-ausbildung.de](http://bato-ausbildung.de) nachlesen und auch unsere Dozent\*innen werden dort kurz vorgestellt.

## S: Burkhard, du hast die Musik zu deinem Beruf gemacht, warum?

B: Es gab in meiner Jugend einige Schlüsselerlebnisse bzw. prägende Erfahrungen mit Musik, durch die mir über die Jahre klar geworden ist, dass die Musik der meinem Wesen entsprechende berufliche Weg ist.

## S: Wie war dein musikalischer Werdegang?

B: Mein erstes Instrument war das Tenorsaxophon und der musikalische Schwerpunkt „Jazz“. Ich liebe den Rhythmus bzw. die Gestaltung von Zeit und die Improvisation in dieser Musik. Ein paar Jahre später kamen dann die Querflöte und damit auch die klassische Musik dazu. Zu beiden Instrumenten habe ich mehrere Jahre Unterricht genommen und dann in verschiedenen Jazz-Formationen und klassischen Ensembles gespielt. Während des musikwissenschaftlichen Studiums an der Universität Oldenburg hatte ich dann auch mehrere Semester Unterricht im Fach „Klavier“ sowie „klassischem Gesang“. Durch die Begegnung mit meinem Percussion-Lehrer und den jahrelangen Studien bei ihm tauchte ich tief in die Welt der Rhythmen und Trommeln ein und beschloss dann, dies als meinen beruflichen Schwerpunkt zu wählen. Zeitgleich intensivierte sich der Kontakt zur orientalischen Musik und ich begann ab Mitte der 80er-Jahre ihre Rhythmen zu studieren und die Darbuka zu spielen. Die folgende Zusammenarbeit mit türkischen und arabischen Musikern sowie verschiedenen Tänzerinnen führte mich weiter in die Musik des Vorderen Orients.

## S: Spielst du noch andere Instrumente?

B: Neben den bereits erwähnten Instrumenten spiele ich noch die lateinamerikanischen Congas und die ganze Palette der Samba-Percussion-Instrumente.

## S: Was fasziniert dich an den Trommeln?

B: Durch Trommeln erlebe ich einen unmittelbaren Zugang zu dem Phänomen „Zeit“. Ihr Klang kann mich tief berühren und die Rhythmen können mich je nach Spielweise vitalisieren oder entspannen. Außerdem sind sie wunderbare Instrumente, um Menschen in einem relativ einfachen musikalischen Prozess zusammenzubringen. Ganz nebenbei ist Trommeln auch ein gutes Gehirntaining.

## S: Wie wurdest du auf die orientalischen Rhythmen aufmerksam?

B: Mitte der 80er-Jahre hatte ich ein Musik-Duo mit einem iranischen Musiker. Als dann eine Orientalische Tänzerin in unserem

Ort auftrat, fragten wir sie, ob sie sich vorstellen könnte, mit uns zusammenzuarbeiten. So entstand ein Trio, mit dem wir wenig später auf Tournee gingen. Das war dann auch die Zeit, ab der ich mich intensiv mit orientalischen Rhythmen beschäftigte.



Burkhard Schwier in seinem Element: Mit seinen Hilfestellungen schafft jede\*r den Einstieg ins Trommeln.

Alle Fotos: Christa Didovic

## S: Hast du von Anfang an unterrichtet oder kam das erst später?

B: Body-Percussion-Workshops gebe ich seit Ende der 80er-Jahre. Damals gab es bei vielen Frauen, die orientalisches tanzten, noch ein Defizit bezüglich der Kenntnisse der Rhythmen in der Musik und ihrer Bezeichnungen. Ich wollte da mein Wissen an die weitergeben, die sich dafür interessierten. So begann ich mit den Erfahrungen, die ich im Laufe meiner Rhythmusstudien gemacht hatte, mein „BodyMind-RhythmusTraining“ zu entwickeln. Mit dem Unterrichten im orientalischen Trommeln habe ich dann Mitte der 90er-Jahre begonnen.

## S: Was ist dir an deinem Unterricht besonders wichtig?

B: In den BATO®-Seminaren ist mir ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis wichtig. Ich arbeite gern nach dem Prinzip „erfahren-erkennen-benennen“. Also die körperliche Erfahrung von Rhythmus-Elementen und bestimmten Rhythmen im Rhythmuskreis oder im freien Tanz zur Live-Trommel steht vor der Benennung dieser Phänomene mit Namen bzw. vor der Notation von Rhythmen in verschiedenen Systemen. Danach sind mir auch das bewusste Hören und das damit verbundene Wiedererkennen der Rhythmen in ausgesuchten Musik-

beispielen besonders wichtig. Das Spiel einiger Rhythmen auf der Darbuka schafft auch noch einmal einen anderen körperlichen Zugang zu ihnen und lässt die Teilnehmenden für kurze Zeit die Position der Musiker einnehmen.

### S: Wie kam es zum „BodyMind-RhythmusTraining“ und was ist das Besondere daran?

B: Das „BodyMind-RhythmusTraining“ entstand aus verschiedenen Einflüssen: Da sind zuerst meine Erfahrungen aus dem Zusatzstudium „Rhythmisch-musikalische Erziehung“ am Hamburger Konservatorium in Blankenese, die mir auf vielfältige Weise das Zusammenspiel von Musik und Bewegung bewusst gemacht haben. Dann erlebte ich durch die „TaKeTiNa“-Rhythmusarbeit meines Lehrers Reinhard Flatischler über viele Jahre die intensive Wechselwirkung von Stimme, Bewegung und Percussion innerhalb eines Gruppenprozesses. Diese „Arbeit“ hat meine Rhythmuswahrnehmung sehr geprägt. Ein weiteres Element kam durch die Rhythmussprache der orientalischen Musik hinzu.

Das Besondere am „BodyMind-RhythmusTraining“ ist, dass jede\*r Teilnehmer\*in unmittelbar an einem rhythmischen bzw. musikalischen Prozess beteiligt ist und in jedem Moment selbst entscheiden kann, was bzw. wie viel sie/er von den angebotenen Elementen (Schritte, Klatschen oder Sprachsilben) umsetzen möchte. Übrigens habe ich das „BodyMind-RhythmusTraining“ bereits ausführlich in einem Artikel für die „Chorikà“ (Ausgabe 3/2009) beschrieben.

### S: Du unterrichtest seit mehreren Jahren für BATO®. Wie kam es dazu?

B: Ich habe in den 90er-Jahren viel mit der Tänzerin A Nada in Bremen zusammengearbeitet. Als dann die BATO®-Ausbildung vom Bundesverband gestartet wurde, haben wir zusammen das Thema „Rhythmus- und Musikkunde“ übernommen. Bremen war ein erster BATO®-Standort. Wegen der Fülle des Materials entschlossen wir uns dann bald, zwei Seminare anzubieten. Mein Seminar umfasste die Grundlagen der Rhythmen und Musik. A Nada konzentrierte sich in ihrem Workshop auf das Zimbelspiel, die Vorstellung der Musikinstrumente und die Umsetzung der Rhythmen in den Tanz mit meiner Trommelbegleitung.

### S: Warum ist das Seminar „Grundlagen orientalischer Rhythmen und Musik“ wichtig für alle Orientalischen Tänzer\*innen?

B: Die Musik bildet die Grundlage für den Tanz! Wer die Musik tänzerisch überzeugend interpretieren möchte, sollte die Grundlagen der orientalischen Musik, wie z.B. rhythmische Strukturen und deren Bezeichnung sowie Form und Instrumentierung, kennen. Darüber hinaus ist es auch von Vorteil, einige wichtige Begriffe aus der Musiktheorie zu kennen.

### S: Haben Tänzer\*innen einen Vorteil, wenn sie selbst trommeln können?

B: Mir haben Tänzerinnen, die bei mir das Darbuka-Spiel gelernt haben, immer wieder bestätigt, dass sie dadurch die Musik bewusster und strukturierter wahrnehmen – was sich dann auch auf ihren Tanz auswirkt. Das ist sicherlich ein Vorteil. Außerdem können sie in ihrem Unterricht für ihre Schülerinnen bestimmte



Das körperliche Erfahren von Rhythmen nach dem „BodyMind-Rhythmus-Training“ hat den BATO®-Teilnehmerinnen am Standort Hilden sichtlich Spaß gemacht.

Rhythmen selbst trommeln bzw. begleitend zur Musik spielen. Das Trommeln stärkt also auch die rhythmische Kompetenz.

### S: Du begleitest Orientalische Tänzerinnen mit deiner Trommel. Wie klappt das Zusammenspiel am besten?

B: Das Zusammenspiel klappt am besten, wenn die Tänzerin auch die Rhythmen kennt und benennen kann, wenn wir Zeit für ein Gespräch und eine Probe haben, wenn wir beide bereit sind, tänzerisch/musikalisch aufeinander zu reagieren und wenn wir uns gegenseitig respektieren.

### S: Hast du musikalische Wünsche für die Zukunft oder sogar schon konkrete Projekte geplant?

B: Ich möchte gern weiterhin Tanzworkshops mit meiner Trommel begleiten, weil mir das sehr viel Freude bereitet. Die direkte Verbindung von Rhythmus und Tanz ist für mich etwas Wunderbares. Ja, und dann möchte ich in naher Zukunft mit anderen Musikern wieder Musik spielen, die Nahrung für meine Seele ist ...

### S: Möchtest du unseren Leser\*innen noch etwas mit auf den Weg geben?

B: Wenn euer Weg der Tanz ist, dann vergesst nicht, die Musik mitzunehmen ...

### S: Lieber Burkhard, herzlichen Dank für dieses interessante Interview!